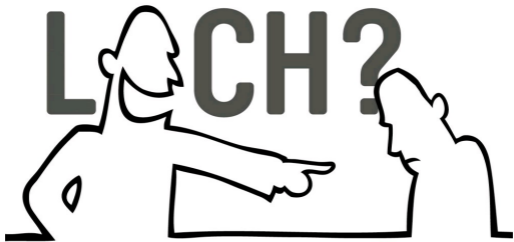


**MONIKA WITTBLUM  
SANDRA LÜPKES**

**WORAN  
ERKENNT MAN EIN  
ARSCH-  
LOCH?**



**Für jeden Quälgeist  
eine Lösung**

**HEYNE <**

der man es einmal die Woche beim Volleyball aushalten muss, die geizige Schwägerin während des jährlichen Familientreffens oder der pedantische Finanzbeamte, der einem alle Jubeljahre das Leben zur Hölle macht – man würde liebend gern auf derartige Gesellschaft verzichten. Kann es aber leider nicht ...

Meistens sucht man den Grund erst einmal bei sich selbst. Bin ich etwa zu empfindlich? Vielleicht muss man diesen Menschen einfach ein bisschen lockerer nehmen. Der ganze Sermon, den er den lieben langen Tag von sich gibt, kann doch zum einen Ohr rein und zum anderen wieder raus, damit hätte sich das Ärgernis schnell erledigt, oder? Leider bringt ein solcher Vorsatz

bestenfalls Erleichterung auf Zeit, früher oder später ist man wieder an dem Punkt angelangt, wo man sich klein, mies, dumm und betrogen fühlt.

Jeder weiß, wie befreiend es dann sein kann, für sich im Stillen oder auch laut heraus zu sagen: »Was für ein Arschloch!« Mit diesem Wort entlädt sich eine ganze Menge.

Aber Vorsicht, laut Strafgesetzbuch ist der Begriff »Arschloch« – an einen Menschen gerichtet – als Beleidigung anzusehen und wird, wenn es zur Anzeige kommt, nach § 185 mit bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe oder einer Geldstrafe geahndet. Die offiziellen Definitionen des Begriffs Arschloch können relativ schlicht (»Schimpfwort für eine

dumme Person«<sup>1</sup>) bis psychologisch tiefgründig («Bezeichnung für Menschen, die sich selbst übermäßig erhöhen und deshalb von anderen als kränkend gesehen werden«<sup>2</sup>) formuliert sein.

Interessanterweise können Menschen neben ein und demselben Zeitgenossen stehen und sich in dessen Gegenwart wunderbar oder grauenhaft fühlen. Es scheint, als wären die einen immun gegen dessen Bösartigkeit, während sich die anderen in Abneigung winden.

Würde man hundert Personen fragen, welche Merkmale einem Menschen echte Arschloch-Qualitäten verleihen, es gäbe hundert verschiedene Antworten. Vielleicht sogar doppelt so viele, denn je

länger man darüber nachdenkt, desto mehr Charakter(schwein)-züge fallen einem ein. Wir wissen, wovon wir sprechen, denn wir haben im letzten Jahr bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit das Gespräch auf dieses Thema gelenkt. Diese Frage ist übrigens ein idealer Einstieg für ziemlich unterhaltsame Partydiskussionen: »Wer oder was ist eigentlich ein Arschloch?« Der Zündstoff wird für den Rest des Abends nicht ausbleiben, versprochen.

»Es treibt mich regelrecht in den Wahnsinn, wenn mein Nachbar mir dauernd erklären zu müssen meint, wie ich meinen Rasen zu mähen, zu düngen und zu wässern habe!« Dem wäre nichts hinzuzufügen, außer vielleicht: unser

herzliches Beileid, Besserwisser sind wirklich schwer zu ertragen. Viele andere wählen auch den Choleriker in die Top Ten der nervigsten Zeitgenossen, weil dieser grundlos herumschreit, andere zur Schnecke macht, unberechenbar scheint. Doch das Gegenteil davon ist auch nicht viel besser: Diejenigen, die tapfer lächelnd jeden Konflikt unter den Teppich kehren, treiben einen mit ihrem Harmoniegetue irgendwann selbst zur Weißglut.

Die Bandbreite ist immens. Es ist sozusagen für jeden Geschmack etwas dabei.

Im zweiten Teil des Buches haben wir immerhin zwölf verschiedene Typen aufgelistet und jeden einzelnen von ihnen